

men, besondere Hilfe zu gewähren. Welcher Art diese Hilfe sein muß, ergibt sich aus der jeweiligen Situation. Im Warenhaus Centrum hat sich zum Beispiel bewährt, weibliche Hoch- und Fachschulkader, die neu in den Betrieb kommen, für eine bestimmte Zeit mit erfahrenen Leitern zusammenarbeiten zu lassen. Die Parteileitung und die Direktion gingen davon aus, daß neben der fachlichen Qualifikation politisches Auftreten und Erfahrungen in der Menschenführung wichtige Leitungsprinzipien sind, die vor allem in der täglichen Arbeit erworben werden müssen. Gerade in dieser Hinsicht können die erfahrenen Leiter ihren jungen Kolleginnen eine gute Unterstützung geben.

Die Parteileitung wird sich in Zukunft noch mehr auch um die politische und fachliche Bildung der Frauen kümmern, die für mittlere und leitende Wirtschaftsfunktionen sowie für Funktionen in der Parteiarbeit vorgesehen sind oder diese bereits ausüben. Dabei geht es uns vor allem um die richtige Proportion zwischen der politischen und fachlichen Bildung. Es gibt Genossinnen, die über langjährige Parteierfahrung verfügen, die stets zu denen gehören, die dem Neuen zum Durchbruch verhelfen. Sie leisten in ihren Funktionen viel Kleinarbeit und sind immer bereit, neue Aufgaben zu übernehmen. Ihre fachliche Weiterbildung dagegen stellen sie oft hinten an. Die Bereitschaft dieser Genossinnen zu nutzen, ohne ihnen den Weg auch für ihre fachliche Qualifizierung zu ebnet, das hieße, ihnen einen schlechten Dienst zu erweisen. Gemeinsam mit der Direktion und der Gewerkschaftsleitung wird die Parteileitung nach Wegen suchen, um hier eine Änderung herbeizuführen.

Andererseits gibt es Mitarbeiterinnen mit guter fachlicher Qualifizierung, die in der gesell-

schäftlichen Arbeit noch nicht genügend aktiv sind, weil ihre politische Bildung schwach entwickelt ist. Sofern es sich um Parteimitglieder handelt, hat die Parteileitung nach Rücksprache mit ihnen beschlossen, sie nacheinander auf Parteischulen zu schicken. So wurden einige Genossinnen zur Bezirksparteischule bzw. an die Sonderschule der Bezirksleitung und andere zur Kreisabendschule des Marxismus-Leninismus delegiert. Dabei handelt es sich vorwiegend um jüngere Kader, die später mittlere und leitende Funktionen übernehmen sollen.

Die Materialien der zeitweiligen Arbeitsgruppen ließen die Parteileitung zu der Schlussfolgerung kommen, daß die politische Qualifizierung der Frauen zielstrebig erfolgen muß. Die gegenwärtig zur Verfügung stehenden Möglichkeiten reichen nicht aus, um den Nachholbedarf abzudecken und schon gar nicht, einen Vorlauf zu schaffen. Da jeder Grundorganisation nur eine begrenzte Anzahl Plätze an den Schulen zur Verfügung steht, beschloß die Parteileitung, einen eigenen Zirkel der Kreisschule des Marxismus-Leninismus einzurichten. Dadurch wird es möglich, in relativ kurzer Zeit eine größere Anzahl Genossinnen, aber auch Parteiose, mit den Grundkenntnissen des Marxismus-Leninismus vertraut zu machen.

Die Beseitigung aller Hemmnisse, die dem Einsatz von Frauen in leitende Funktionen entgegenwirken, ist eines der Hauptprobleme, mit denen sich die Parteileitung ständig beschäftigt. Jetzt kommt es darauf an, in Auswertung des 2. Frauenkongresses die vielen wertvollen Vorschläge gemeinsam mit der ganzen Belegschaft in die Tat umzusetzen.

Brunhilde Büttner  
Mitarbeiterin der Frauenkommission  
der Stadtleitung Leipzig



Der 1. Stellvertreter des Ministers für Handel und Versorgung, Staatssekretär Dr. Kurt Bernheier (l.), dankte den rund 1000 Belegschaftsangehörigen des Leipziger CENTRUM-Warenhauses stellvertretend für adle im Binnenhandel der DDR beschäftigten Frauen und Männer für ihre Leistungen. Dr. Bernheier unterhält sich hier in der Abteilung Damenoberbekleidung mit der Bereichsleiterin Marianne Schade und dem Generaldirektor der VVW Centrum, Genossen Jochen Schippel.

Foto: ZB/Kluge